



Tirol in 24 Stunden

Feuerpolizeiordnung wird nun vereinfacht

Klare, einfachere und sichere Regelungen für den Brandschutz: Das bringt die Novelle der Tiroler Feuerpolizeiordnung (TFPO). Damit wird das Gesetz der Zeit angepasst und vereinfacht. Der bürokratische Aufwand

soll für Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen und Gemeinden geringer werden. Die Sicherheit soll zugleich aber gewahrt bleiben. Die Novelle wurde vor wenigen Tagen von der Tiroler Landesregierung beschlossen und wird folglich im März-Landtag (25./26.3.) zum Beschluss vorgelegt.



Foto: Christof Birbaumer

„Werte bestätigen unseren Weg“

Die Akzeptanz für die Jagd in Österreich sei hoch – das zeigt eine aktuelle Umfrage unter wahlberechtigten Österreicherinnen und Österreichern. Bemerkenswert sei laut Tiroler Jägerverband die „kontinuierlich steigende soziale Akzeptanz der Jagd“. So sagen 85 Prozent der Befragten, dass die Jagd positiv sei, wenn sie „verantwortungsvoll und ethisch“ ausgeübt werde. „Diese Werte bestätigen unseren eingeschlagenen Weg in der Öffentlichkeitsarbeit. In den vergangenen Jahren haben wir verstärkt auf Aufklärung, Dia-

log sowie Präsenz in sozialen Medien und digitalen Formaten gesetzt. Gleichzeitig sprechen diese Ergebnisse für die gewissenhafte Arbeit unserer Jägerinnen und Jäger. Sie prägen das Bild der Jagd in der Gesellschaft mehr als Kampagnen“, sagt Tirols Landesjägermeister Anton Larcher (Bild).



Foto: Christof Birbaumer

AUS UNSEREN BEZIRKEN

KAUNERTAL

Mit seiner Freundin (15) war gestern ein in Österreich lebender Deutscher (17) auf der Kaunertaler Landesstraße mit einem Pkw von Feichten Richtung Prutz unterwegs. Dabei geriet der Lenker zu weit nach rechts und prallte gegen eine Steinmauer. Das Auto schlug einen Salto und blieb zwischen Straße und Faggenbach auf dem Dach liegen. Die Insassen konnten sich selbst befreien. Sie wurden ins KH Zams gebracht. Für die Bergung des Autos und Sicherungsarbeiten an der beschädigten Steinmauer musste die Straße teilweise gesperrt werden.

BERWANG

Zwei Frauen (33 und 35) aus Deutschland stießen Samstag am frühen Nachmittag auf der Rodelbahn „Bärenritt“ mit ihrer Rodel gegen eine Holzwand. Eine der Frauen verletzte sich am Kopf, die zweite am rechten Knie. Beide wurden in der Folge ins Krankenhaus Reutte gebracht.

SEE

Zu schnell dürfte ein Skifahrer (54) Samstagabend die Talabfahrt genommen haben. Der Deutsche verlor die Kontrolle über seine Ski, stürzte und wurde über den Pistenrand hinaus geschleudert. Er erlitt erhebliche Verletzungen.

IN PANIK GERATEN

Tourengeher-Sextett mit dem Heli aus Lawinenhang gerettet

Am Samstag gerieten sechs Italiener bei einer Skitour im Gschnitztal plötzlich in größte Not. In einem gefährlichen Steilhang kam die Gruppe nicht mehr weiter.

Die Italiener wollten zur Bremer Hütte. „Die Gruppe war trotz klar erkennbarer Gefahrenhinweise – darunter der Lawinenlagebericht sowie bereits abgegangene Schneebrettlawinen – in einen exponierten Steilhang eingestiegen“, fasst die Polizei die Ereignisse zusammen.

Als die Tourengruppe in dem Steilhang in der Nähe der Simmingalm stand, hörte sie jenen Laut, der beim Setzen einer Schneedecke entsteht und darauf hinweist, dass eine Lawine zu Tal donnern kann. Das war gegen 14.30 Uhr der Moment, in dem die Tourengeher in Panik gerieten und den Notruf wählten.

Ein Rettungshubschrauber wurde angefordert, um das Sextett aus seiner gefährlichen Lage zu befreien. Die Italiener blieben unverletzt. c. t.

Lawinendrama: Duo starb in den Tuxer Alpen

Bei einer großen Suchaktion in Tux wurden am Sonntag zwei Tourengeher tot unter einer Lawine unterhalb der Tamlspitze gefunden.

Das Unglück hat sich bereits im Verlauf des Samstags ereignet. Die Unterländer Tourengeher – 44 und 47 – wurden am Abend als vermisst gemeldet, gegen 22 Uhr startete die Bergrettung Tux einen großen Sucheinsatz. „Insgesamt 14 Mann stiegen in Richtung Vallruckalm auf“, schildert Einsatzleiter Stefan Pichlsberger. Die Alpinpolizei und die Bergrettung Mayrhofen rückten mit ihren Drohnen aus, um Mitternacht traf dann der FLIR-Hubschrauber der Polizei aus Salzburg mit Wärmebildkamera ein.

Noch in der Nacht aus der Luft Lawinenkegel entdeckt

„Die Heli-Crew entdeckte bald einen Lawinenkegel bei der Tamlspitze (2611 m), einem Vorgipfel der Torspitze. Für die Bergretter war es freilich zu gefährlich, bei Lawinenwarnstufe 3 und anderer entdeckter Lawinenkegel weiter in Richtung Tamlspitze aufzusteigen. „Um 1 Uhr mussten wir den Einsatz abbrechen“, sagt Stefan Pichlsberger.

14 Mann der Bergrettung Tux stiegen noch in der Nacht in Richtung Vallruckalm auf. Aus Sicherheitsgründen konnten wir dann jedoch nicht weiter bis zu dem aus der Luft entdeckten Lawinenkegel.



Foto: ZOOM.TIROL



Unterhalb des Gipfels lösten sich die Schneemassen. Die roten Pfeile auf dem rechten Bild zeigen die Aufstieggspur.

Foto: zVg



Foto: ZOOM.TIROL

Die Einsatzkräfte der Bergrettung und der Alpinpolizei wurden am Sonntag von den Hubschraubern zur Unglücksstelle im Bereich der Tamlspitze geflogen.

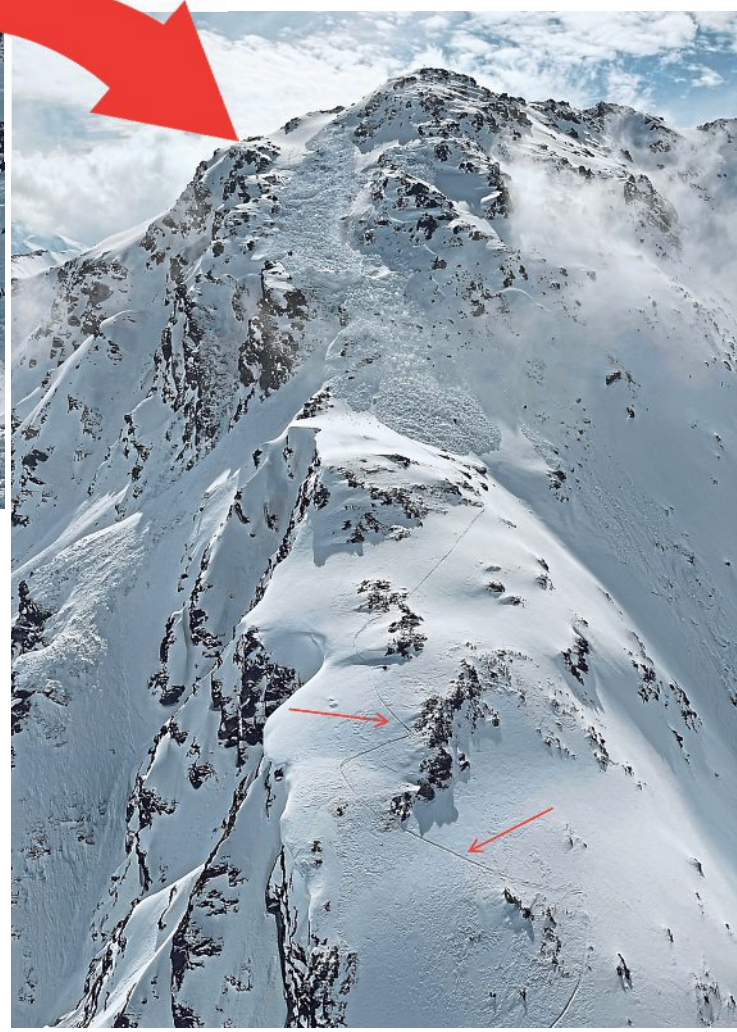


Foto: zVg

Am Sonntag um 6.30 Uhr startete die Suche erneut. Neben der Bergrettung Tux und der Alpinpolizei waren auch der Polizeihubschrauber Libelle Tirol und der Notarztheli Alpin 5 vor Ort. „Zunächst gelang es wegen des schlechten Wetters jedoch nicht, zur vermuteten Unglücksstelle zu kommen“, schildert Markus Rainer, am Sonntag Einsatzleiter der Bergrettung Tux. Um 12.30 Uhr besserte sich dann jedoch das Wetter, sodass die Libelle Tirol und Alpin 5 mit Rettern zum Kegel direkt unter der Tamlspitze durchkamen.

„Wir empfangen dort auch ein LVS-Signal, konnten die beiden Vermissten rasch finden und ausgraben“, schildert Markus Rainer. Für das Unterländer Duo kam allerdings jede Hilfe zu spät, es konnte nur noch der Tod festgestellt werden. Die Libelle Tirol flog die Opfer später ins Tal, gegen 14 Uhr war der Einsatz beendet.

Unklar ist, wann sich das Unglück am Samstag ereignet hatte. Es passierte jedenfalls in felsdurchsetztem, rund 40 Grad steilem Gelände. Beide Opfer trugen ein LVS-Gerät, am Unglückstag herrschte in Tirol Lawinenwarnstufe 3 – also erhebliche Gefahr. Es handelt sich um die Lawinentoten 14 und 15 in diesem Winter bisher in Tirol.

Peter Freiberger